

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2008

Oberösterreich



ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Oberösterreich

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	9
Bildung und Bildungsinfrastruktur	10
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2008

Oberösterreich

Wirtschaftsstarkes Industriebundesland mit unterdurchschnittlichem Niveau der Arbeitslosigkeit

	Oberösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2008 (Melderegister)	1.408.165	8.331.930
davon Frauen	717.282	4.277.716
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2008 (Melderegister)	2,0%	3,3%
Arbeitslosenquote 2008 - insgesamt	3,5%	5,8%
Frauen	3,6%	5,6%
Männer	3,3%	6,1%
Katasterfläche (KF)	11.980	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	55,0%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	118	99
Einwohner/innen pro km ² DSR	214	264

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Oberösterreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 12.000 km² und hat etwa 1,4 Mio. Einwohner/innen. Die Wirtschaftsaktivitäten konzentrieren sich in erster Linie auf den Oberösterreichischen Zentralraum (Linz-Wels-Steyr) und entlang der Westachse im Vöckla-Ager-Gebiet. Die Siedlungsschwerpunkte liegen im Alpenvorland und entlang der Flüsse Donau, Inn, Steyr, Enns und Traun.

Oberösterreich wird im Norden vom Böhmerwald begrenzt, einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete Mitteleuropas im Dreiländereck Österreich-Tschechien-Deutschland. Im Süden hat Oberösterreich Anteil an den Nördlichen Kalkalpen.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Oberösterreich für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 95,5 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

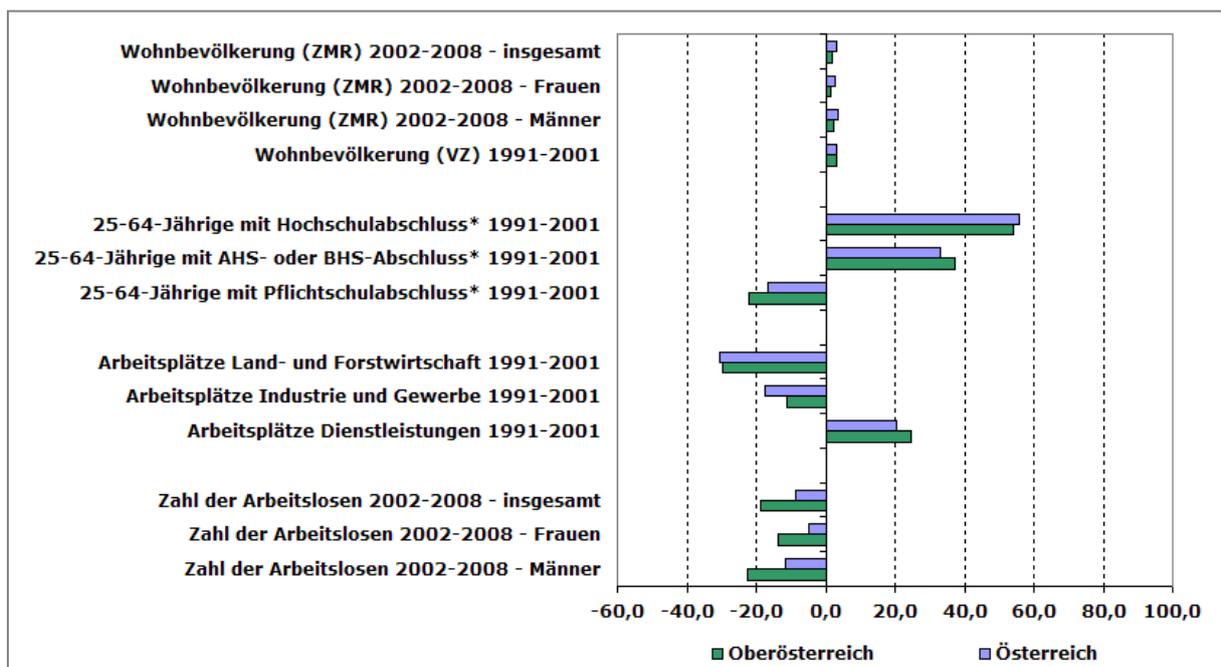
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Wissensbasis und Innovation (beispielsweise außeruniversitäre Forschungs- und Technologieinfrastruktur, Kompetenzzentren, innovative Investitionen in Betrieben, Netzwerke, betriebliche F&E)
- Prioritätsachse 2: Attraktive Regionen (beispielsweise nachhaltige Standort- und Regionalentwicklung, Energieeinsparung, erneuerbare Energien, betriebliche Umweltinvestitionen, Stadtentwicklung Linz)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Oberösterreich lebten laut Zentralem Melderegister (ZMR) im Jahr 2008 1.408.165 Personen, 50,9% davon Frauen. Dies entspricht 16,9% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Linz (189.069 EW, Frauenanteil 52,5%) sowie Wels (58.467 EW, Frauenanteil 51,8%), Steyr (38.707 EW, Frauenanteil 52,1%) und Leonding (24.056 EW, Frauenanteil 52%), gefolgt von Traun (23.904 EW, Frauenanteil 50,4%).

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2007 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,2% günstiger war als bei den Frauen mit +0,1%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Oberösterreich zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse etwa im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren in erster Linie aus den positiven Geburtenbilanzen, aber auch die Wanderungsbilanzen waren durchwegs positiv. Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 3,2% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2008 ist die Bevölkerungszahl (laut Zentralem Melderegister) in Oberösterreich um weitere 2,0% gestiegen (Österreich: +3,3%).

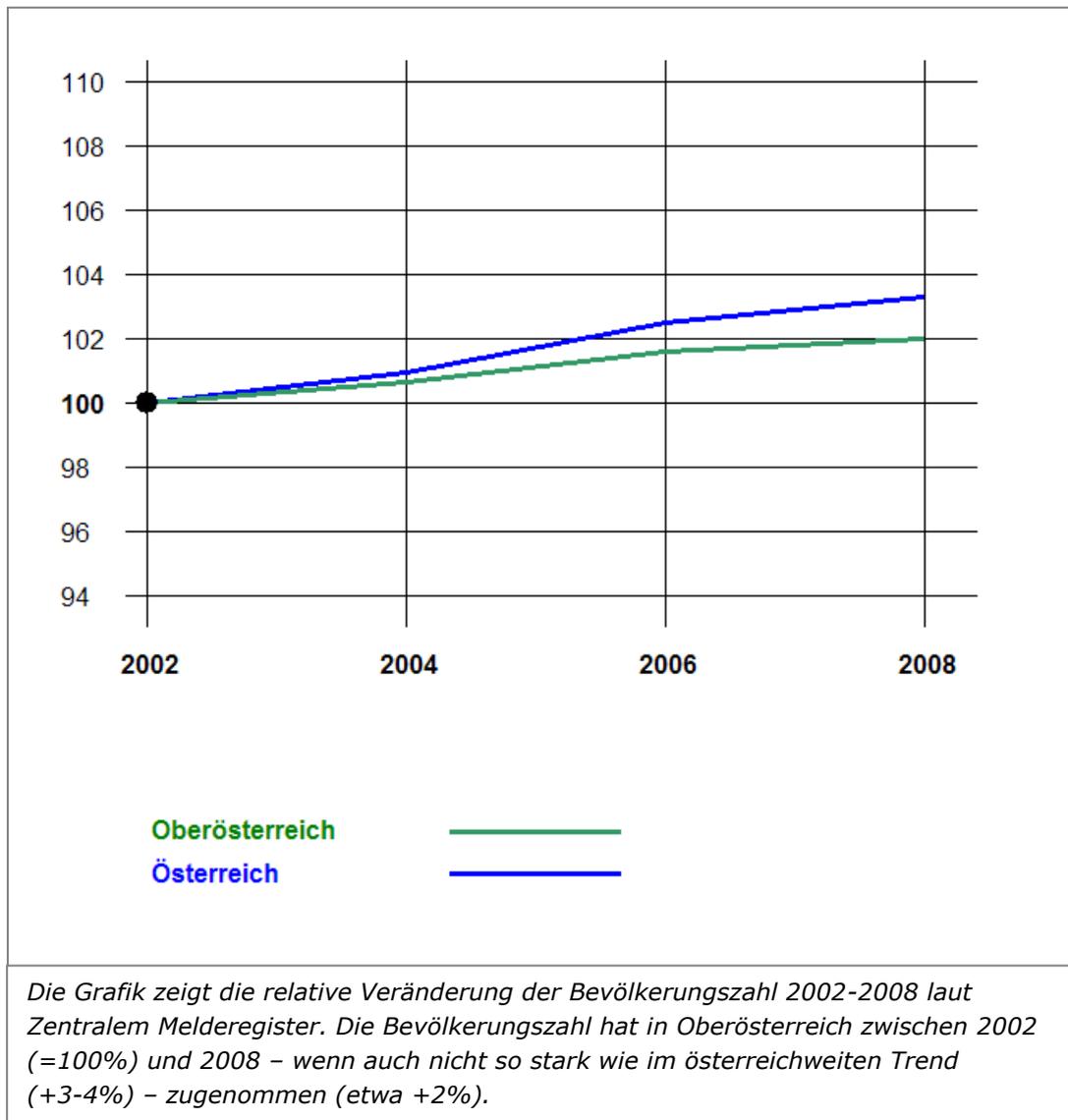
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2008 in Oberösterreich mit 16,3% über dem österreichischen Durchschnitt von 15,3%, jener der Über-65-Jährigen mit 16,7% darunter (17,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Oberösterreich im Jahr 2008 7,6% und liegt damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,3%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2008

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Das Wirtschaftsniveau Oberösterreichs gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2006 97,4% des österreichischen Durchschnittswertes (Rang 5 unter allen Bundesländern vor der Steiermark, Kärnten, Niederösterreich und dem Burgenland). Die Region Linz-Wels lag mit 129,6% deutlich über dem österreichischen Vergleichswert und ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Österreichs, Steyr-Kirchdorf erreichte mit 98,7% fast den Österreichwert, alle anderen Regionen blieben auch 2006 z.T. deutlich zurück. Das Mühlviertel erreichte rund 54,7% des österreichischen Durchschnittswertes, das Traunviertel 87,1% und das Innviertel 73,6%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Die Entwicklung in den Industriebundesländern verlief relativ stabil und erwies sich als besonders resistent gegenüber dem Trend zur Wachstumsverlangsamung.

Der Beschäftigtenanteil im sekundären Sektor lag 2008 in Oberösterreich mit 35% (zweithöchster Wert hinter Vorarlberg) deutlich über dem Österreich-Wert (26%). Die Industrie Oberösterreichs zeichnet sich durch eine hohe Kompetenz in den Bereichen Stahl, Chemikalien, Kunststoff, Fahrzeuge, Maschinenbau, Anlagenbau, Autozulieferung, Metallwaren, Zellstoff und Papier aus. In bestimmten Technologiefeldern nutzte Oberösterreich seine industrielle Tradition und entwickelte neue Kompetenzbereiche: metallurgische Verfahren, Fahrzeugbau, Mechatronik, Softwareentwicklung und Industriemathematik. In diesen Branchen herrschen in erster Linie Großbetriebe vor.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat in Oberösterreich der Strukturwandel in Richtung Dienstleistungen nicht mit derselben Dynamik stattgefunden. Der Beschäftigungsanteil des tertiären Sektors lag 2008 mit 65% deutlich unter dem Österreichwert (73%). In einzelnen Regionen Oberösterreichs hat der Tourismus größere Bedeutung (bspw. Seengebiet des Salzkammerguts).

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

DIE 10 GRÖSSTEN PRODUKTIONSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

voestalpine Stahl GmbH	7.380
MAN Nutzfahrzeuge Österreich AG	2.870
BMW Motoren GmbH	2.630
Lenzing Aktiengesellschaft	1.880
Fronius International GmbH	1.720
Fischer Advanced Composite Components AG	1.610
KTM-Sportmotorcycle AG	1.550
ENGEL AUSTRIA GmbH	1.490
BRP-Rotax GmbH & Co. KG	1.270
ALPINE Bau GmbH	1.230

DIE 10 GRÖSSTEN DIENSTLEISTUNGSBETRIEBE - gerundete Anzahl der Beschäftigten 2008

Land Oberösterreich	11.420
Land Oberösterreich	5.990
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	3.740
Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH	3.170
Landesschulrat für Oberösterreich	2.860
AKh Allgemeines Krankenhaus der Stadt Linz GmbH	2.840
Stadt Linz	2.490
Billa Aktiengesellschaft	2.260
Oberösterreichische Gebietskrankenkasse	2.030
XXXLutz GmbH	1.890

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2008 waren in Oberösterreich 605.635 unselbständig Beschäftigte registriert, 44,3% davon waren Frauen, 9,4% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2007 und 2008 um 2,6% angestiegen, dies liegt über dem österreichischen Vergleichswert von +2,3%. Auch in diesem Zeitraum ist die Beschäftigung bei den Frauen mit +3,2% stärker gestiegen als jene bei den Männern (+2,1%). Die Beschäftigungsausweitung verlief in allen Landesteilen gleichmäßig (lediglich der Bezirk Steyr blieb etwas zurück) und war vor allem auf das Wachstum im sekundären und im tertiären Sektor zurückzuführen, allerdings verzeichnete auch die Land- und Forstwirtschaft eine positive Entwicklung.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug in Oberösterreich im Jahr 2008 insgesamt 71,5% (Frauen: 65,9%, Männer: 76,6%) und lag damit insgesamt etwas unter dem bundesweiten Vergleichswert – die Frauenerwerbsquote blieb dabei deutlich hinter dem Österreich-Durchschnitt zurück (Österreich gesamt: 72,3%, Frauen: 68,1%, Männer: 76,2%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Oberösterreich deutlich unter dem Österreich-durchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2008 3,5%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 3,6% etwas über jener der Männer (3,3%) lag (Österreich gesamt: 5,8%, Frauen: 5,6%, Männer: 6,1%).

Im Jahr 2008 waren in Oberösterreich insgesamt 21.654 Personen mit einem Frauenanteil von 46,9% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 3,0%, wobei diese bei den Frauen (-3,6%) stärker ausfiel als bei den Männern (-2,4%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2007 und 2008 um 1,8%.

Pendelwanderung

Oberösterreich ist ein Bundesland mit vergleichsweise geringen Anteilen an Auspendler/innen in andere Bundesländer oder ins Ausland bzw. Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Wichtige Ziele der Auspendler/innen sind der Salzburger Zentralraum sowie die angrenzenden bayrischen Regionen. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Tschechische Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2008 waren in Oberösterreich 9.714 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 7,2%. Den 773 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2008 676 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 9.638 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2008 waren 1.610 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 1.039 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 831 im Lehrberuf Einzelhandel-Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,1% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 18.528 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2008 1.512 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 1.438 im Lehrberuf Maschinenbautechnik und 985 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 21,2% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2007 gab es in Oberösterreich 1.015 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 720 Kindergärten, 76 Kinderkrippen, 205 Horte und 14 altersgemischte Einrichtungen, etwa 47.720 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Oberösterreich im Schnitt 34 (Österreich: 35).

420 der 1.015 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Linz, Traun und Vöcklabruck.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2007/08 der Statistik Austria haben etwa 28% der Kindergärten in Oberösterreich neun und mehr Stunden, rund 14% der Einrichtungen mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 43% bzw. 28%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Das heißt, dass ab Herbst 2009 der Kindergartenbesuch für alle Fünfjährigen im Ausmaß von 20 Wochenstunden kostenlos ist. Ab 2010 müssen die Kinder zumindest an vier Tagen insgesamt 16 Stunden in der Betreuungseinrichtung anwesend sein.

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem OÖ Kinderbetreuungsgesetz sind in Oberösterreich Kinderbetreuungseinrichtungen ganzjährig zu betreiben und an mindestens fünf Tagen pro Woche offen zu halten.

Die Wochenöffnungszeit muss für Krabbelstuben- und Kindergartengruppen mindestens 30 Stunden, für Hortgruppen mindestens 25 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Krabbelstuben- und Kindergartengruppen muss mindestens von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 11.30 Uhr bis 16.30 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig. Sofern ein geringerer Bedarf nachgewiesen wird, ist die Festlegung einer kürzeren Wochen- oder Tagesöffnungszeit, mindestens aber 20 Stunden pro Woche, zulässig.

Mit Beschluss des Oö. Landtags am 2. April 2009 wurden u.a. der Entfall der Elternbeiträge für die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern ab dem vollendeten 30. Lebensmonat in Kindergärten und Krabbelstuben sowie ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr festgelegt (Quelle: Amt der Oberösterreichischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1981, 1991 und 2001 für Oberösterreich. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamt-österreichischen Trend folgend – auch in Oberösterreich deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,1% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 9,3% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%). Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 8,2% über jenem der Frauen (7,9%), 10,1% dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 8,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 6,6%, jener der Personen mit Matura bei 8,7%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Oberösterreich			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	52,5	38,9	28,2	46,0	34,2	26,2
Frauen	64,3	49,3	36,7	56,8	43,1	33,1
Männer	40,0	28,9	19,9	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	72,4	58,5	52,2	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	29,6	37,4	42,5	31,0	37,0	39,4
Frauen	17,3	24,9	29,7	19,2	25,4	27,7
Männer	42,6	49,6	55,0	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	13,7	21,3	27,7	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	8,9	10,7	11,9	11,2	12,5	13,1
Frauen	11,6	14,7	17,1	14,7	17,0	18,6
Männer	6,1	6,9	6,7	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	3,8	5,4	4,8	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,7	3,2	3,1	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,6	3,2	3,1	3,8	4,8	4,9
Männer	2,9	3,2	3,0	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	3,9	5,9	5,5	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,8	4,1	6,3	3,2	4,7	6,8
Frauen	1,9	3,1	5,4	2,4	3,7	6,1
Männer	3,6	5,1	7,1	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,8	2,9	3,2	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,5	5,6	8,1	4,5	6,9	9,9
Frauen	2,2	4,9	7,9	3,1	6,0	9,8
Männer	4,8	6,3	8,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,4	6,1	6,6	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

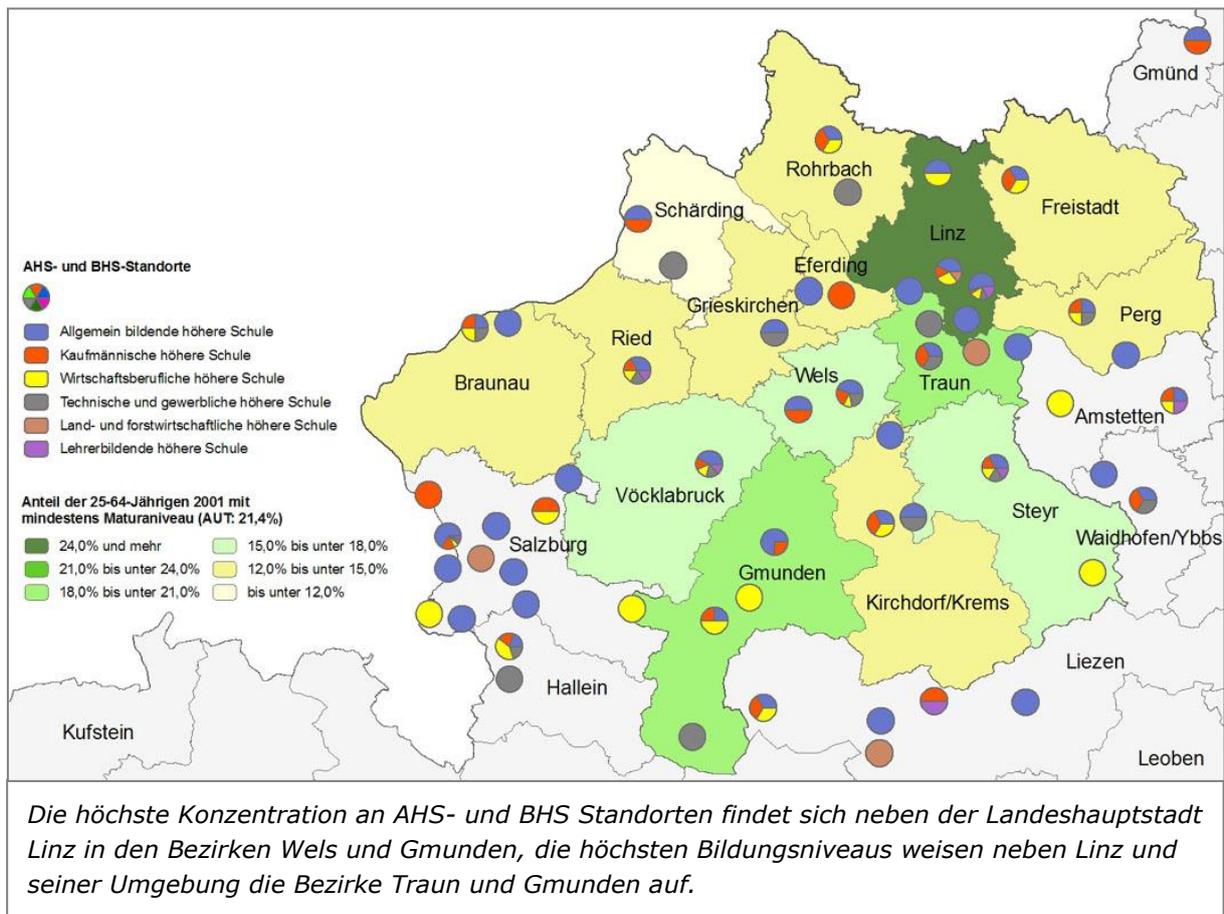
Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Oberösterreich wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten. Im Schuljahr 2007/2008 wurden in Oberösterreich etwa 30.000 Schülerinnen und 25.400 Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS) unterrichtet, das waren jeweils etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufsbildenden höheren Schulen 2008

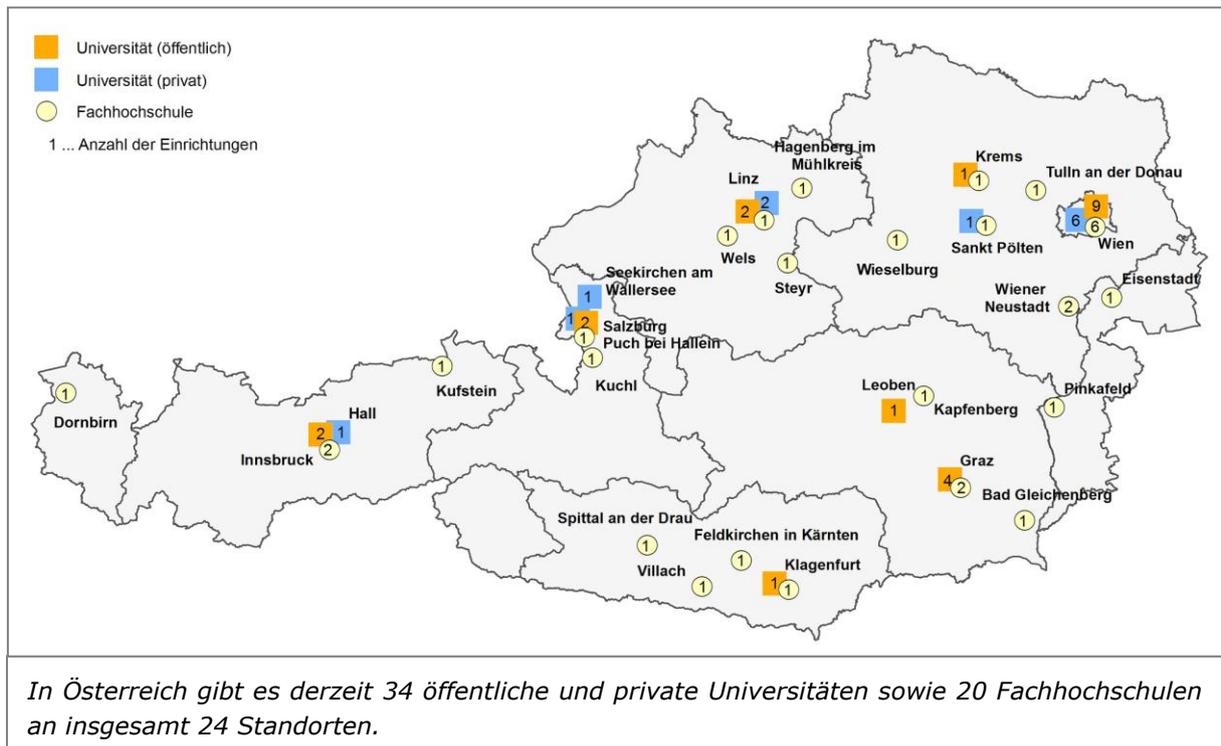


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Oberösterreich gibt es vier Universitäten (je zwei öffentliche und private in Linz) sowie vier Fachhochschulstandorte (Linz, Steyr, Wels und Hagenberg im Mühlkreis), an denen 54 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2008/2009 waren an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 4.150 Studierende, davon rund 1.450 Frauen, inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2008/2009



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2008: Jährliche Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR)
(Quelle: Statistik Austria, Zentrales Melderegister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Zentralem Melderegister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--